

Hannelore Goos



Paulchen wird stark

Harrelore Goos



Paulchen wird stark

Hannelore Goos

Paulchen wird stark

Ein Kerzenritual zur Wunscherfüllung

Books on Demand

Inhaltsverzeichnis

[Ein Schwur vor dem Spiegel](#)

[Omas Vermächtnis](#)

[Fast eine Enttäuschung](#)

[Eine folgenschwere Lektüre](#)

[Noch'n Gedicht](#)

[Der heimliche Platz](#)

[Die Vorbereitungen beginnen](#)

[Gute Geschäfte](#)

[Einige Hindernisse](#)

[Jetzt wird's ernst](#)

[Eine unerwartete Wendung](#)

[Nachwort](#)

Ein Schwur vor dem Spiegel

Paulchen stand vor dem großen Spiegel im Schlafzimmer seiner Eltern. Nackt. Er sah sich sein Gegenüber von oben bis unten an und seufzte. Nichts. Nur Knochen und Haut. Was hatte seine Mutter neulich scherzhaft gesagt: „Wir können ihn ja immer noch als Modell an <Brot für die Welt> ausleihen.“ Das war kein Witz. An ihm war nichts dran, vor allem keine Muskeln. Er wollte gern stark sein, so stark wie die Jungen im Schulbus, die ihn immer schubsten. Die waren eigentlich kaum größer, aber stärker, so viel stärker!

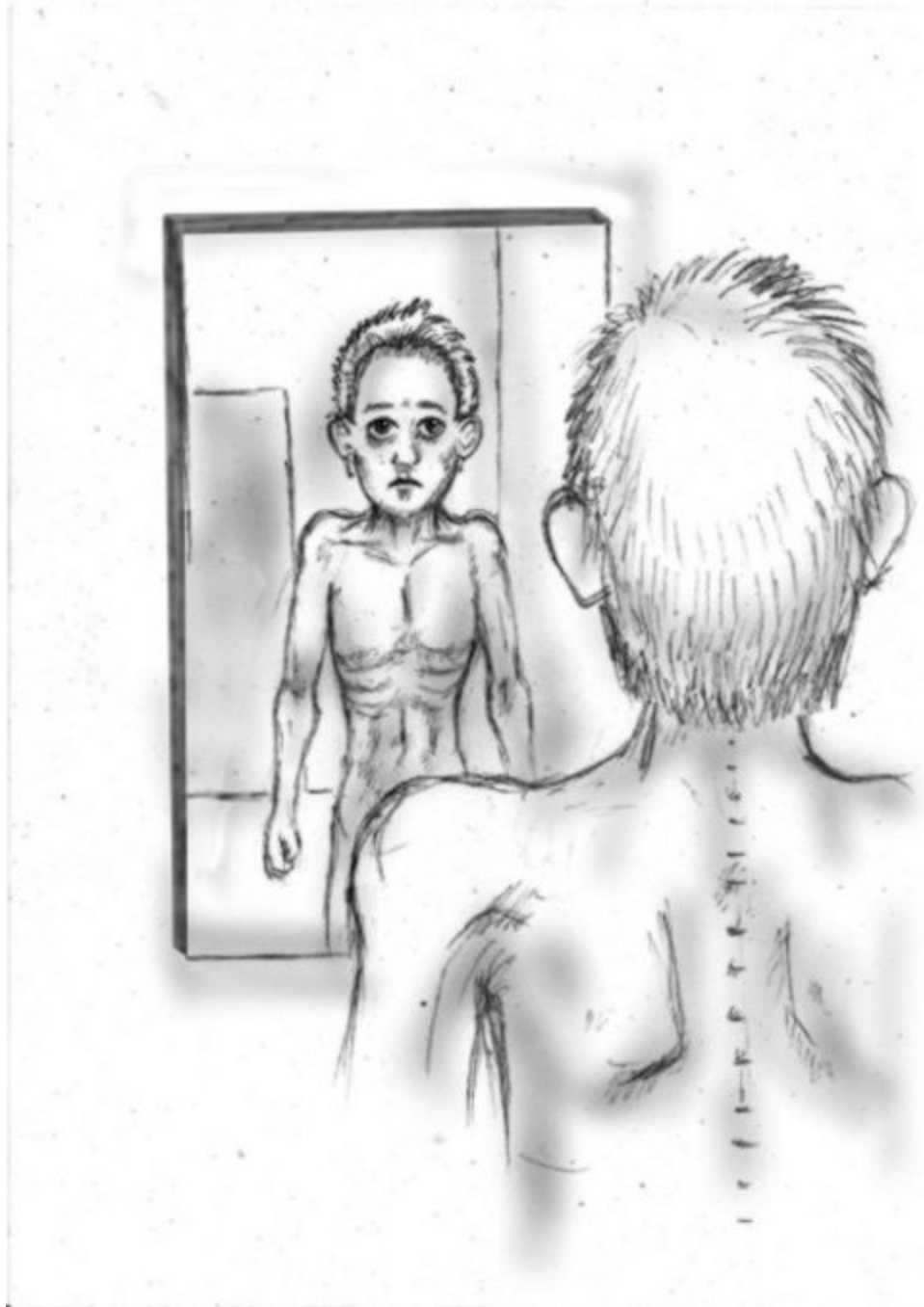
Der Junge ließ enttäuscht den Kopf hängen und trabte zurück ins eigene Zimmer. Während er sich anzog, ging ihm sein Spiegelbild nicht aus dem Kopf. Bodybuilding – das wäre was. Da könnte er sich die Muskeln antrainieren, die ihm fehlten. Aber schon beim Überlegen wusste er, dass daraus nichts würde.

Als vor ein paar Wochen ein Sportcenter im nächsten Ort aufmachte, hatte er sich gleich Prospekte geholt. Sein Vater hatte nur kurz einen Blick darauf geworfen und geseufzt: „Zu teuer, mein Junge.“ Die Eltern hatten erst vor ein paar Monaten das Haus gekauft, in dem sie jetzt wohnten und das Geld war knapp. Außerdem, trainieren musste man regelmäßig, und wer sollte ihn in den Nachbarort fahren? Der Bus hinüber geht nur morgens und abends und für das Fahrrad war die Landstraße zu gefährlich. „Alles Mist!“ schimpfte Paulchen in Gedanken.

Während dieser Überlegungen hatte er sich angezogen, T-Shirt und Hose, und überlegte, was er jetzt tun sollte. Der erste Tag der Sommerferien fing ja gut an.

Ohne nachzudenken war er zurück vor den Spiegel gelaufen. Auch mit Kleidern sah er nicht anders aus. Aber plötzlich packte ihn die Wut. Er wollte stark sein! Er wollte

richtige Muskeln haben! Er wollte sich von niemand im Schulbus mehr herumschubsen lassen!



Sechs Wochen Ferien lagen vor ihm, und die wollte er nützen. Und das war wie ein Schwur: **„Am Ende der Ferien werde ich nicht mehr derselbe sein wie jetzt!“** schwor er seinem Spiegelbild. Und rannte die Treppe hinunter zum Frühstück.

